

Die Ungesunde Klimakrise

Die Folgen des Klimawandels stellen eine erhebliche und zunehmende Bedrohung für die Gesundheit der österreichischen Bevölkerung dar, wie Klimaschutz- und Umweltministerin Gewessler gemeinsam mit Gesundheitsminister Rudi Anschober und Umweltmediziner Hans-Peter Hutter anlässlich des Weltumwelttages konstatierte.

Starke Hitzewellen und Extremwetter setzen unserer Gesundheit zu. Aber auch massive wirtschaftliche Schäden, etwa durch Ernteauffälle, und die begünstigte Ausbreitung von Infektionskrankheiten sind Folgen des Klimawandels. „Gegen die Klimakrise gibt es keine Impfung. Wenn wir nichts unternehmen, werden wir künftig mit jährlichen Gesundheitskosten von bis zu zehn Milliarden Euro rechnen müssen“, so Gewessler in einem Pressestatement. „In diesen herausfordernden Zeiten braucht es daher engagierte und ambitionierte Taten. Deswegen ist es bereits jetzt wichtig, dass wir rasch Handeln und die Weichen in Richtung Klimaschutz stellen. Damit investieren wir in unsere Gesundheit sowie Zukunft und stellen uns den Auswirkungen der Klimakrise entgegen.“

Starke Hitze, Trockenheit, Feinstaub- und allergene Pollenbelastungen führen gerade in Ballungsräumen zu gesundheitlichen Folgeschäden. Derzeit sterben jährlich mehrere hundert Personen an den Folgen von Hitze(wellen). Allein im Jahr 2019 hatte Österreich 198 tragische Hitzetote zu verzeichnen. Insbesondere Kinder, ältere Menschen, Herz-Kreislauf-Patientinnen und Patienten sowie jene mit Atemwegserkrankungen sind besonders betroffen. Sogar die zunehmende Verbreitung von Infektionskrankheiten werden durch den Klimawandel begünstigt. Bisher in unseren Breitengraden nicht verbreitete Erreger werden durch die erhöhten Temperaturen bei uns heimisch. Aber auch die potentielle Gefahr durch das Auftauen von Permafrost führt zur Wiederbelebung und Verbreitung teils unbekannter Bakterien- und Virenstämme.

Eng verknüpft mit der Klimakrise ist auch der Verlust an biologischer Vielfalt, sie wirken gegenseitig sogar verstärkend. Die Wiederaufforstung, Sanierung von Böden und Wiederherstellung von Feuchtgebieten, Schaffung grüner Oasen, auch in Städten, ist notwendig, um eine bis 2030 merkbare Eindämmung des Klimawandels zu erreichen.“

Quelle